Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 41

Artikel: Die Ergebnisse der sanitarischen Untersuchung der schweiz. Rekruten

in neuerer Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Müller in St. Fiben erklärte, daß er sich glücklich schäte, daß alle seine Rinder konfessionelle Schulen besuchen konnten. Er nannte diese eine Perle, die man sich um keinen Preis rauben lassen solle.

Und der greise Schulmann Berr Prof. Rurer bewies an hand ber Beschichte, daß jedes Bolk nur so lange groß und gewaltig dastand, als es die Religion, und wenn es unverschuldet auch die falsche war, sowohl im privaten als auch im ftaatlichen Leben an die erfte Stelle feste. Ein Weiser aus alter Zeit sagt: "Cher konnte eine Stadt ohne Boden, ein Band ohne Sonne, ale ein Bolt ohne Religion bestehen." Soffent. lich wird man in ber fortschrittlichen Stadt St. Gallen auch noch so weit tommen, bas einzusehen. Man murbe ficherlich gut baran tun und ber Jugend felbft ben beften Dienft erweisen, Die Religion an unfern Schulen als toft. barftes Rleinob und fähigstes Erziehungsmittel zu hüten und zu bewahren, statt sie in ben Sintergrund zu schieben ober ganglich niederzubruden; benn das ist alles verlorne Mühe. Welch' ein schönes Gegenstuck im Rleinen zu folch' religionsfeinblichen Machten bilbete bie madere Lablater Mannerschar an jener Versammlung vom 13. September. Die um unsere tonfessionelle Schule tiefbesorgten Bater-Kerzen schienen jedesmal erleichtert und freudiger zu ichlagen, wenn wieber ein neuer Botant begeistert in die Schranken trat zugunften berfelben, und mit mahrem Enthufiasmus murde Beifall geflaticht.

So moge benn in jenem entscheidenden Momente, da die lette Stunde für unser liebes Tablat schlägt und es seinen historisch-ehrwürdigen Namen mit "St, Gallen III" vertauschen nuß, ein guter Stern über jenen Männern walten, die den Verschmelzungskompromiß seststellen und vollziehen, damit wir Bürger der Außengemeinden unsern neuen städtischen Mitbürgern mit Befriedigung, Hochacktung und Vertrauen die Hand zum Bunde reichen mögen; nur dann wird Friede dauernd herrschen und die Wohlfahrt blühn im künstigen Groß-

St. Gallen. Das walte Gott!

Die Ergebnisse der sanitarischen Antersuchung der schweiz. Rekruten in neuerer Beit.

००००%००००

An der Jahresversammlung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft, welche 21. und 22. Sept. 1908 in Frauenseld tagte, bildete das Haupttraktandum ein Referat von Hrn. Dr. med. Wiesmann, Herisau über: "Die Ergebnisse der sanitarischen Untersuchungen neuerer Zeit". Weil dieses Thema auch die Lehrer, die ja zu den Rekruten in teils angenehme, teils unangeneme Beziehung gebracht werden, interessieren dürfte, so will ich versuchen, den Lesern Einiges aus der umfangreichen Arbeit zu servieren.

Die statistische Zusammenstellung genannter Untersuchungen erstreckt sich über die Jahre 1883—1902. Sie wurde veranlaßt durch die immer lauter werdenden Klagen über Rückgang der physischen Tüchtigkeit der sich stellenden Kekruten und die enorme Wichtigkeit, welche dem Wehrwesen eines Landes zukommt. Nach diesen Erhebungen beträgt jett der durchschnittliche Prozentsat der völlig Untauglichen 37%, die Zusückgestellten noch dazu gerechnet 47% aller Stellungspflichtigen. Die Resultate der sanitarischen Untersuchungen hatten sich zu Anfang der 90er Jahre verbessert, gegen Ende des Dezensiums aber wieder verschlimmert.

Die Bahl der Gebrechen, die die Untauglichkeitserklärung bedingen, ist in der Botschaft des Bundesrates in 38 Rubriken zusammensgestellt. Der Referent erwähnt zuerst die weniger wichtigen Ursachen. Seine Angaben beziehen sich auf je 1000 Rekruten und sind Durchschnittsberechnungen aus den oben angesührten Jahrgängen 83—02. Es betragen in Promille der Stellungspflichtigen die Ursachen sür gänzslich Untaugliche: Sphilis, Alkoholismus, Blindheit, Gicht. Rheumatismus, Mißbildungen, Fettleibigkeit, Nervenkrankheiten, Stottern = 0 bis 1%00. (Die eigentlichen Alkoholiker entwickeln sich meistens nach dem 20. Lebensjahre; die Bererbungseinwirkungen fallen bei der Festsetzung der verschiedenen organischen Krankheiten inbetracht.)

Krankheiten der Atmungsorgane, ohne Tuberkulose: Taubstumm= heit = 2 %. Lungenschwindsucht = 5,8 % (sie figurierte anno 1883 erst mit 4, jest mit 7,7 % o! Der I. Divisionsfreis gahlt mit 3,9 % o, der V. mit dem Maximum von 9,3 %00, der VII. mit 4,4 %00); Ge= hörleiden = 6 % 0; Beschränktheit = 8 % 0; Herzkrankheiten = 12,9 % 00 (in den welfchen Rantonen treten lettere auffallend häufig auf! Dieselben haben fich seit den 70er Jahren überhaupt um das Dreifache gesteigert; ist übertriebener Sport vielleicht daran schuld?); Rachitis, Schulbuckel, Wirbelfäuleverkrümmung - 5% (00); Platt= und Schweißfuß = 28% (00) (fie betragen jest 31 %)00; der Plattfuß entwidelt sich zwischen dem 16. bis 18. Lebensjahr; Dusteln und Knochen vermögen dann oft noch nicht die mit der gesteigerten Arbeit verbundene Mehrbelastung zu tragen; der II. Divisionskreis steht mit 47 % am schlimmsten, der I. mit 18 % am besten da.) Augenleiden = 46 % ; Kropf = 62 % (das Trinkwasser ist der Träger des Kropffeims); Unterleibsbrüche = 300,00 (Ueberanstrengung und schwache Musteln verursachen diese).

Schwächlichkeit, Anämie, kleiner Brustumfang = $53.4\,^{\circ}$ 000 (unter dieser Rubrit werden die meisten zurückgestellt; als niedrigste Körper-länge wird gefordert $156\,\mathrm{cm}$; der Brustumfang muß die Hälfte der Körperlänge, aber mindestens $80\,\mathrm{cm}$, der Oberarmumfang $1/7\,$ der Körperlänge, im Winimum $22\,\mathrm{cm}$ betragen. Die größten Leute stellen Genf, Obwalden und Basel und die kleinsten Glarus und Appenzell.

Wo liegen nun die tiefern Ursachen zu der zunehmenden Un= tauglichkeit unserer Jungmannschaft? Wir besitzen doch ein gesundes Klima, mannigfache Wohlfahrtseinrichtungen und eine rationelle Volkserziehung!

Der Redner findet die Gründe:

1. In einer irrationellen Ernährung. Es ist gewöhnlich nicht das geringe Maß der Nahrungsmittel, das schädigend wirkt, sondern das "Wie", die Art der Zubereitung. Hausstrauen, die als Mädzchen stets die Fabrik besucht, verstehen es nicht, die anregende Abwechselung in den Speisezettel zu bringen. Wünschenswert ist deshalb die obligatorische Mädchenfortbildungeschule, wie sie z. B. im Thurgau besteits angestrebt wird. Von besonderer Wichtigkeit ist richtige Ernährung im Säuglingsalter. Unkenntnis, Bequemlichkeit, Alkoholismus und Insanspruchnahme in der Industrie verhindern nur zu oft die natürlichste und zuträglichste Ernährung durch der Mutter Brust.

- 2. In dem Alkoholismus. Trot Bundesmonopol hat sich der Konsum vermehrt. Was weniger an Schnaps getrunken, wird mit andern alkoholischen Getränken reichlich nachgeholt. Ohne Monopol betrug der Konsum per Kopf, in reinen Alkohol umgerechnet 14,33 l und seit dem Bestehen das Alkoholgesches (1893—1904) 15,78 l per Jahr. Den größten Fortschritt hat der Bierkonsum genommen, und es wurde in der Tiskussion angeregt, Mittel und Wege zu suchen, um namentlich dem Flaschenbierhandel, der den Alkoholkeusel bereits auch in die Familien hineinbuziert, auf den Leid zu rücken. Der schreckliche Cinsluß des Alkohols auf Körper und Geist der Nachkommenschaft wird von Aerzten und Pädagogen übereinstimmend konstatiert. Wer es noch nicht glauben will, den verweisen wir auf das Tierexperiment, wie es von französischen Physiologen an besoffen gemachten Hunden nachgewiesen worden.
- 3. In schlechten Wohnungsverhältnissen. Die Wohnungsfrage ist eine soziale und ökonomische. Sie bedarf der Regelung durch staatliche Wohnungsgesetze auf dem Boden der Kantone. Zu einer eidgenössischen Angelegenheit können sie, bei der Verschiedenheit der Verhaltnisse, nicht gemacht werden.
- 4. In der Beschäftigung. Die Schweiz besitt eine mannigsache und hochentwickelte Industrie. Während unsere Maschinenindustrie
 der Gesundheit nicht schadet, setzt namentlich die Textilindustrie die Tauglichkeitsziffer bedeutend herab. In der Diskussion wird auch erwähnt
 die Ueberanstrengung von landwirtschaftlichen Arbeitern, namentlich der Mütter, die umso ärger werde, je mehr die Landslucht und Arbeiternot
 zunehme. Bei manchem Kleinbauer rentiere es auch einfach nicht, fremde
 hilfe zu engagieren.

Der Referent schlägt auch Mittel vor, um die jungen Leute phy-

fisch tüchtiger zu machen. Gin wichtiges Moment hiezu liege:

1. In der körperlichen Erziehung des Kindes. Es ist bereits mit der Rekrutenprüsung eine jest obligatorische Turnprüsung in Berbindung gebracht worden. Sie besteht in Weitsprung, Schnellauf und Hantelheben. Diese Turnprüsung wird dem Schulturnen, dem Bereinsturnen, dem Freiturnen und militärischen Vorunterrichte erneute Impulse geben.

In der anschließenden Diskussion wurde von einer Seite speziell dem volkstümlichen Turnen: Laufen, Wandern, Schwimmen, Schlitteln, Eislauf, Werfen und Ringen das Wort gesprochen und u. a. angeregt, Nichtschwimmenkönnen als Untauglichkeitsgrund zu erklären. — Auch dem Turnen der Mädchen, den zukünftigen Müttern der Nation, will

der Referent mehr Aufmerksamkeit geschenkt miffen.

2. In der moralischen Erziehung des Kindes. Es besteht ein Zusammenhang zwischen geistiger und körperlicher Tüchtigkeit. Die moralische Stärke legt den Grund zur phyfischen Leistungsfähigkeit.
— Ueber diesen Punkt verbreitet fich anläßlich der 1. Votant: Hr. Sesminardirektor Dr. Häberlin von Kreuzlingen.

Die Ursachen für die verschlechterten Ergebniffe der sanitarischen Untersuchung der Rekruten find sehr mannigsaltig und kompliziert; ein

Universalmittel gur Bebung des llebels gibt es nicht.

In der Diskuffion stellt H. Prof. Emerh, Genf, folgenden Antrag: Die Kommission ist eingeladen, den Bundesrat zu bitten, eine Rangordnung der Kantone zu erstellen, nicht bloß inbezug auf die Resultate
der pädagogischen Prüfung, sondern auch:

1. Nach dem Prozentsat der ausgehobenen Retruten inbezug auf

die Gefamtzohl der Burger.

2. Nach dem Prozentsatz der Diensttauglichen von allen untersuchten Rekruten.

3. Nach den Noten der Turnprüfung.

Die Versammlung hat diese Sätze angenommen, und man wird nicht ohne Interesse und Spannung das Ergebnis der beantragten Rang-

ordnung erwarten und entgegennehmen.

In die Diskussion wurde auch mit jugendlicher Verve eingegriffen von M. l'abbé Charles de Raemi, Freiburg. Es hatte von den Zuhörern wohl niemand geahnt, daß in der originellen, kleinen Figur mit der blauen Brille ein so lebhaftes Temperament verborgen sei. Er ermahnte die Gemeinnützige Gesellschaft bei aller Kleinarbeit in der Volksfürsorge nicht den einen großen Gesichtspunkt: Unser Volk glücklich zu machen, aus dem Auge zu verlieren, und ladet zur Teilnahme am internationalen Kongreß, der nächstens in Freiburg stattfindet, ein. z.

Derein kath. Tehrerinnen der Schweiz.

Fektion Basel. Mittwoch ben 16. September fanden sich die Mit glieder unserer Settion zur Herbstversammlung in Aesch zusammen. Eröffnet wurde dieselbe durch die vortrefflich und lebhaft gehaltene Lehrübung von Frl. Rißling, Basel. In klarer und übersichtlicher Weise führte sie mit den Schülerinnen einer dritten Klasse die ethische Behandlung des Lesestückes "Zwei Gespräche" durch. Die nachfolgende Diskussion ergab noch einige ergänzende Besmerkungen.

Sehr interessont und anregend war der Bericht über die Generalversamme lung des Bereins kath, deutscher Lehrerinnen, welche über die Pfingstage in München stattfand. Um diese imposante Zusammenkunft auch nur annähernd gleich zu schildern, ware ein größerer Lericht notwendig. Das muß selbst er-

lebt fein.

Nach Erledigung einiger Vereinsgeschäfte vereinigten sich die Mitglieder noch zu fröhlichem Zusammensein, bis sie die Pflicht wieder in ihre heimatliche Klause zurückrief.

A! R.

Staniolsendungen. III. und IV. Quartal 1907 08.

Es sind Sendangen eingegangen von: Droguerie H., Lachen; M. F. Rorschach; M. Sch., St. Georgen; Th. B., Degersheim; A. R., Untereggen; C. F., Muri; E. W., Mellingen; M. Sch., Wettingen; E. B., Neu-Aegeri; M. J. Wohlen; Frau Red. W., Sarmenstorf; B. L., Rotmonten.

Besten Dant und herzliches Bergelis Gott. Reuborf im Ottober 1908.